

Plenum: Baum der Anerkennung

Dauer

- 45 Minuten Plenumsarbeit
- 15 Minuten Diskussion

Mit dieser Methode sollen die Teilnehmenden anhand von eigenen Anerkennungserlebnissen ihre Gefühle von Anerkennung reflektieren und wieder erleben. Die Teilnehmenden sollen sich in einer ruhigen Einzelarbeit an eigene Anerkennungserlebnisse erinnern und diese als Stichworte jeweils auf Karten mit einem Moderationsstift schreiben. Dabei gibt es die Unterscheidung in „Blätter“ (rechteckige bzw. ovale grüne Karten) und eine „Frucht“ (kleine runde rote Karten). Auf der „Fruchtkarte“ soll das Anerkennungserlebnis stehen, das in der Erinnerung das Eindrücklichste ist (mein persönliches Highlight). Danach stellen die Teilnehmenden nacheinander ihre Karten vor, indem sie vorne an der Pinnwand zu jeder Karte das zugehörige Anerkennungserlebnis erzählen und diese an einer vorher vorbereiteten Pinnwand (gemalter Baum ohne Blätter) anpinnen.

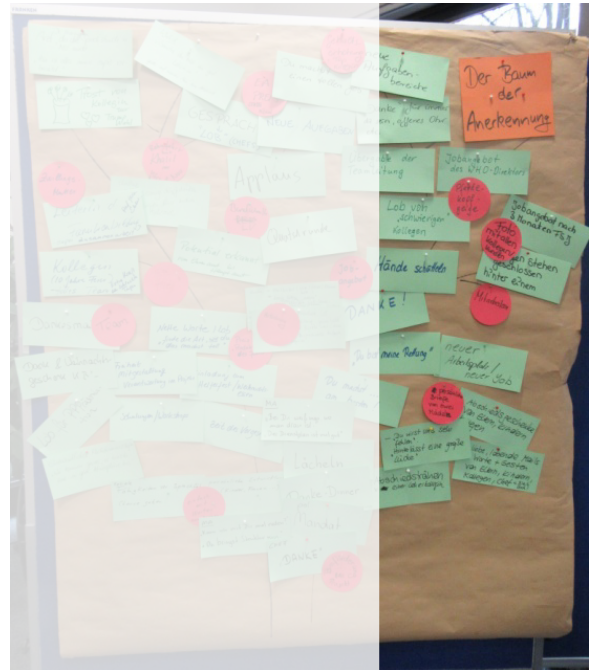
Ablauf:

- Bereiten Sie eine Pinnwand mit einem Papier vor, auf das Sie einen Baum ohne Blätter und Früchte zeichnen.
- Legen Sie in die Mitte des Seminarraums ausreichend grüne Karten und geben Sie jedem jeweils eine kleine (runde) rote Karte. Sagen Sie dazu, dass nun aus der eigenen Erfahrung heraus über Anerkennung nachgedacht werden soll und die Karten dazu dienen, an der Pinnwand den „Baum der Anerkennung“ zu füllen. (5 Minuten)
- Bitten Sie die Teilnehmenden, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen, um zu überlegen, welche Anerkennung Sie in den letzten 2-3 Jahren selbst erlebt haben in ihrem beruflichen und/oder ehrenamtlichen Umfeld. Weisen Sie u.U. darauf hin, dass es nicht um Anerkennung im familiären, freundschaftlichen Bereich geht, weil es dort andere und weitere Formen der Anerkennung gibt. Die konkrete Frage an die Teilnehmenden lautet: „Welche Formen der Anerkennung



haben Sie in den letzten 2-3 Jahren in Ihrem Engagement und/oder in Ihrem beruflichen Umfeld selbst erlebt? Schreiben Sie diese bitte jeweils mit einem Moderationsstift als Stichwort auf die grünen Karten (so viel, wie Ihnen einfällt). Schreiben Sie dann Ihr persönliches Highlight, also das für Sie eindrücklichste Anerkennungserlebnis als Stichwort auf Ihre rote Karte (nur eines)“. (ca. 10 Minuten)

- Bitten Sie dann die Teilnehmenden, einzeln nacheinander vorne an der Pinnwand ihre jeweiligen Erlebnisse zu erzählen und danach die Karten an die Pinnwand (an den Baum) zu hängen (mit Pin-Nadeln) (30 Minuten)
- Wenn alle vorne waren, werten Sie die Pinnwand im Plenum aus. Sie können dies mit folgenden Fragen anleiten: „Welche Anerkennungsformen wurden denn am häufigsten genannt?“, oder „was können wir aus dem Baum lernen, welche Formen von Anerkennung in der Praxis gut funktionieren?“, oder „Welche bevorzugten Formen der Anerkennung gibt es in unserer Organisation?“. (15 Minuten)



80%

Praxistipp:

Die Einheit ist sehr persönlich und kann bei den Teilnehmenden Emotionen auslösen. Sollten Tränen fließen ist das ganz in Ordnung und Sie können eventuell sagen, dass schöne Erlebnisse oft zu Tränen rühren. Achten Sie darauf, dass die Teilnehmenden selbst erlebte Ereignisse in Stichworten auf die Karten schreiben. Unbedingt müssen erst alle mit Schreiben fertig sein, bevor der/die Erste vorne an die Pinnwand geht. Wohin er/sie die Karten an den Baum hängt, darf er/sie sich aussuchen.

Bei dieser Einheit ist es wichtig, dass Sie sich Zeit nehmen und ohne Druck arbeiten. Achten Sie gut auf die Teilnehmenden, indem Sie sich z.B. als Gesprächspartner*in beim „Karten vorstellen“ anbieten. Halten Sie dabei Blickkontakt und helfen Sie beim Pinnen (stehend oder sitzend, aber immer im Hintergrund).

Auffällig an den Karten ist immer, dass eher persönliche und nichtmaterielle sowie einfache Anerkennungsformen genannt werden. Auch unerwartete Anerkennungen sind eindrücklicher als die standardisierte Anerkennung, z.B. die gedruckte Weihnachtskarte.